

## Florian Muttenthaler, Christian Hausmann, Georg Heim (v. li. n. re.) Büchsenmacher

Über ein Jahr lang wurde das Start-up in einer geheimen Kommandoaktion vorbereitet. In einer ehemaligen Orgelbauerwerkstätte mitten in Ferlach richteten Georg Heim, 29, Christian Hausmann, 27, und Florian Muttenthaler, 24, ihre Produktionsstätte ein, kauften Maschinen und Werkbänke an, tüftelten am Business-Plan. Seit 1. Jänner ist das Trio mit seinen Hausmann-&Co.-Gewehren am Markt, demnächst wird eine GmbH gegründet. Es ist ein kräftiges Lebenszeichen einer vermeintlich aussterbenden Kärntner Spezies, der Büchsenmacher. Kennen gelernt haben sich der Deutsche Hausmann und seine niederösterreichischen Gründerkollegen während ihrer Ausbildung an der renommierten Büchsenmacher-HTL der Kärntner Stadt, in der es ganze zehn Waffenschmieden gibt. Und natürlich machten ihnen die alteingesessenen Betriebe, in denen die drei davor beschäftigt gewesen waren, das Leben schwer, als sie die Lunte der neuen Konkurrenz rochen. „Florian und ich, wir mussten dreimal zur mündlichen Meisterprüfung antreten“, vermutet Hausmann eine Schikane. Zwei spätere anonyme Anzeigen bei der Finanz wegen angeblicher Schwarzarbeit stützen diese These. Doch vier Flinten haben sie inzwischen schon verkauft. Und bei Preisen ab 24.000 Euro aufwärts – eine Doppelkugel-Flinte mit allen Extras darf auch gut 60.000 Euro kosten – könnte das noch ein einträgliches Geschäft werden. Der hohe Preis sei durch die vielen Arbeitsstunden – je 320 pro Gewehr durch die Büchsenmacher Hausmann und Muttenthaler, rund 300 durch den Graveur Heim – gerechtfertigt. Es gehe ihnen ohnehin nicht darum, reich zu werden, und auch nicht um die Gebrauchswaffe, sondern „ums Kunstwerk“ (Hausmann). Folgerichtig wird jede Waffe auch individuell mit den Kunden geplant. Was können sie besser als andere? „Sie sind schlanker, kleiner und eleganter“, setzt Hausmann auf Design. „Und sie sind nicht nur außen, sondern auch innen hui.“ Zurzeit wiederholen die Jung-Büchsenmacher auf Jagdmessen gebetsmühlenartig diese Vorzüge. Denn sie wissen, dass es Jahre dauern wird, bis die Jäger dieser Welt auch Vertrauen in die neue Marke gefasst haben. Sie selbst haben es schon: Den einen oder anderen Bock haben sie mit einem Hausmann-&Co.-Gewehr schon selbst geschossen.

